

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 99. Neuenbürg, Samstag den 21. August

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amthliches.

Strafensperre.

Die von Neuenbürg über das Größelthal nach Engelsbrand führende Straße ist auf die Zeit vom 23. bis 28. August d. J. im Größelthal für Fuhrwerke gesperrt, da während dieser Zeit die Röhren der Pforzheimer Wasserleitung auf diese Straße gelegt werden.

Neuenbürg, den 20. August 1875.

A. Oberamt.

Wendelstein A.-B.

Revier Thumlingen.

Lang- & Klobholz-Versteigerung.

Am Montag den 30. August
Vormittags 11 Uhr

in Lützenhardt aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt und Sattelader:

890 Stück tannen Lang- und Klobholzstämmen mit 1225 Festmeter.

Revier Schwann.

Wegbau-Accord.

Nächsten

Mittwoch den 25. d. M.

Morgens 10 Uhr

bei den drei Marksteinen des VII. Looses des Gnachhangweg;

Ueberschlagsbetrag für Manie und Steinkörper 1283 M 55 S für zwei Dohlen 115 M 50 S

Neuenbürg.

Holzbeifuhr-Accord.

Am Samstag, den 21. August,
Abends 6 Uhr

wird hier die Beifuhr von ca. 160 Nm. Brennholz aus den Stadtwaldungen in die Stadt in Accord vergeben.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Ottenhausen.

Submission auf Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung einer 780 Meter langen Brunnenleitung mittelst eisernen Muffenröhren werden im Submissionswege vergeben; nach dem Kostenanschlag betragen:

- 1) die Grabarbeiten 552 M 50 S
- 2) die Maurer- und Steinhauerarbeiten 701 M 33 S

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Offerte wollen längstens bis
Donnerstag den 26. August

Abends 5 Uhr

portofrei und versiegelt mit der Bezeichnung "Submission auf Brunnenleitungsarbeiten" versehen anher eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenden anwohnen können.

Ottenhausen, den 17. August 1875.

Schultheißenamt.

Beder.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 24. d. M.,
Mittags 2 1/2 Uhr,

auf dem Rathhause:

6 Eichen mit 3.62 Fm.

3 eichene Hackblöcke.

335 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 428.70 Fm.

12 Nm. eich. Abfallholz.

278 Nm. tann. Brennholz.

150 tannene Wellen und

95 Nm. Stockholz.

Den 18. August 1875.

Schultheiß

Schlagenweith.

Birkenfeld.

Oberamts Neuenbürg.

Bitte

um Unterstützung für Brandbeschädigte!

In der Nacht vom 12/13. d. M. ist die hiesige erst im Jahr 1828 mit einem großen Kostenaufwand neu erbaute schöne große Kirche sammt Thurm mit Uhr, Glocken und Orgel ein Raub der Flammen geworden und es bietet das übrig gebliebene Mauerwerk ein trauriges Bild der Zerstörung. Auch die Pfarrgebäude, welche nur durch die größte Anstrengung gerettet werden konnten, erlitten mehrfache Beschädigungen.

An Privatgebäuden sind vollständig abgebrannt: 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern, wodurch 5 Familien, wovon eine mit ihrem Mobilgar nicht versichert ist, obdachlos geworden sind.

Die Baupflicht sowohl an der Kirche als an den Pfarrgebäuden liegt der Gemeinde ob.

Obgleich die Privatmildthätigkeit in der letzten Zeit vielfach in Anspruch genommen wurde, erlauben wir uns doch im Hinblick auf den großen Aufwand, den die Gemeinde für den Wiederaufbau der Kirche zu machen hat, sowie auf die Verluste, welche die übrigen Brandbeschädigten erlitten haben, um Beiträge zu bitten, mit dem Anfügen, daß es erwünscht wäre, wenn bei den einzelnen Gaben Bestimmung getroffen würde, ob solche für den Kirchenbau oder für die brandbeschädigten Privatpersonen bestimmt sind.

Den 18. August 1875.

Gemeinschaftl. Amt.

Weinbrenner, Wagner.

Neuenbürg.

Die Oberamts-Sparkasse

ist wegen Umzugs in nächster Woche für den persönlichen Verkehr geschlossen.

Den 20. Aug. 1875.

Kassier Me e h.

Privatnachrichten.

Eine gesunde Amme

wird zum sofortigen Antritt gesucht von Frau Hebamme Siegle, Pforzheim.

Bilbhad.

Schreiner-Gesuch.

8 bis 10 Mann finden sofort dauernde Beschäftigung in der Bau- & Möbelfabrik von With. Brachhold.

Pforzheim.

8—10 Schreiner

finden Arbeit in der Holzwaarenfabrik von Carl Näher.

Neuass.

Bezirks-Veteranen-Verein Herrenalb.



Versammlung.

Dienstag, den 24. August,
Nachmittags 3 Uhr,

im Saugaus zum Löwen in Neuass. Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.

Der Vorstand.



Hafer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außerordentlich günstige Con-junctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stüfen-Dreschmaschine**, dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet **M. 175.** — bis 620 **M.** — franco auf jede Bahnstation geliefert.

Man wende sich an

Moritz Weil, jun., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.,
gegenüber der landwirtschaftlichen Halle.

Wein-Verkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich noch einige Partien reingehaltener sehr guter Landweine von 30—90 **S** per Liter; bei größeren Quantitäten billiger.

J. H. Schlund in Simzheim

bei Baden-Baden, vormals zum Hirsch.

Waldrennach.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer, am nächsten

Dienstag den 24. August

stattfindenden

Hochzeit

ins Gasthaus zum Rössle dahier

freundlichst und ergebenst ein

Johann Kech,

Suhrmann,

Philippine Hummel,

Tochter des Jakob Hummel.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank Stuttgart.

Versicherungsstand pr. ult. Juli 1875	M. 99,232,600.
Neuer Zugang im laufenden Jahre	M. 9,682,500.
Im Jahre 1875 zur Vertheilung kommende Dividende 37% =	M. 660,910.

Die auf Lebenszeit zu zahlende Prämie vermindert sich da-

durch für eine Versicherung von	M. 1000.
für das Beitritts-Alter von	25 30 35 40 45 50 55 Jahren
auf Mart	14,05. 15,50. 17,39. 20,16. 24,64. 30,70. 38,81.

Sofern die Dividende während der Versicherungsdauer stehen gelassen wird, kann solche bei Erreichung eines mäßigen Alters die Höhe der Versicherungssumme erlangen.

Die bis jetzt eingetretene Sterblichkeit ist sehr günstig, es läßt sich daher auch für das Jahr 1875 wiederum eine hohe Dividende erwarten.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Neuenbürg: Fr. Bizer.
Altenhaig: Stadtschultheiß Richter.
Calw: Emil Dreiss.
Dürrenz: Wundarzt Daib.
Eyenhausen: Schulmeister Ungerer.
Nagold: Ferd. Pfeifer.

Worzhheim: Jacob Bertram.
Waihingen: Wilh. Link, Dr. Verkm.
Wilddab: Stadtschultheiß Mittler.
Wilddab: Fr. Rometsch.
Wilddberg: Franz Jädler.

Ottenhausen

Nächsten Sonntag den 22. August

findet

musikalische Unterhaltung

statt durch die Neuenbürger Musik-Gesellschaft, wozu höflichst einladet

Fuas, Bärenwirth.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilsmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten starker Auszug gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Neuenbürg.

3 ganz brauchbare eichene

Gährbüten

im Gehalt von 16—21 Hektoliter,

20 Fässer

im Gehalt von 3—12 Hektoliter werden

Montag den 23. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

an den Meistbietenden verkauft.

Bierbrauer Buz.

Waldrennach.

Warnung vor Borgen.

Mein Sohn **Johann Kech** macht leichtsinnig Schulden, was mich veranlaßt, Warnung ergehen zu lassen mit dem Bemerkten, daß ich Schulden oder sonstige Verbindlichkeiten desselben, wozu ich meine Zustimmung nicht gegeben habe, weder anerkennen noch bezahlen werde.

Den 17. August 1875.

ig. **Michael Kech.**

Gräfenhausen.

515 Mark

Pflegschaftsgeld, das längere Zeit stehen bleiben kann, leih gegen gesicherte Sicherheit aus

Gottfried Glonner,
Gemeinderath.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons

offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten,

empfehl für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.

Zur Beachtung!

Um weiteren Irrungen vorzubeugen, theile ich Denjenigen, welche in geschäftlicher Verbindung mit mir stehen, mit, daß ich nicht mehr in Neuenbürg wohnhaft bin, sondern die Wirthschaft zu den „Drei Silien“ in Birkenfeld betreibe.

J. Schönthaler, Goldarbeiter von Otterhausen.

Neuenbürg.

Ein

Logis

für eine kleine Familie hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.

August Büß,
Hutmacher.

H. Kulsheimer, Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager in

Oefen & Herden zu Holz-, Coaks- und Steinkohlenbrand.

(Dresch-Maschinen). Es scheinen sich die neuen Dresch-Maschinen der Firma Julius Weil in Mannheim sehr gut bewährt zu haben, denn die Besitzer dieser Maschinen sprechen sich nur lobend hierüber aus.

Die rasche und große Verbreitung liefert übrigens schon das beste Zeugniß für deren Güte und Nützlichkeit, denn wie wir hören hat obige Firma im Jahre 1874 über Drei Tausend und Fünf Hundert Hand-Dreschmaschinen, sowie ein- und zweipferdige Göpplendresch-Maschinen abgesetzt.

Der Preis soll ein sehr billiger sein und schon mit 90 fl. für eine vollständige Maschine anfangen. Weitere Anfragen beliebe man direct an obige Firma zu machen.

Württ. Staats-Obligationen

à 100, 5%, 100, 4%, 300 à 3 1/2%.

1 Pfandschein

von 250 fl. werden zum Umtausch gegen baar angeboten.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einen sehr starken eisernen

Kastenoefen,

sowie einen Rundofen hat zu verkaufen Franz Andräs.

Neuenbürg.

Die Kameraden, welche das Guthaben noch nicht abgeholt haben sind heute Abend eingeladen zu einer Besprechung in's Schiff.

Mehrere Kameraden.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern auch schnell und reell bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma Moriz Weil jun. in Frankfurt a. M. und lasse sich durch Nachahmungen der Inserate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma Weil in Frankfurt hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Illustrirte Jagdzeitung,

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. G. Nische, Rgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 21 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Ein verbessertes patentirtes Jüdnadel-Jagd-Gewehr vom l. l. Oberlieutenant Wagner mit 6 Illustrationen. — Wilddiebsgeschichten von H. v. Clausenitz. I. — Bär und Bison mit Illustration. — Die graue Rebellkrähe von M. v. Kappard. — Berliner Witzpretmarkt u. s. w. u. s. w. — Preis 3 M. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen

nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorrätzig.

Kronik.

Deutschland.

Gegenwart.

Auf dem kirchenpolitischen Kriegsschauplatz in Preußen hat sich in letzter Zeit Mancherlei ereignet, was auf ein allmähliches Schwächerwerden des geistlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hindeuten scheint. Fast der ganze preussische Episcopat hat nunmehr das Vermögensverwaltungsgesetz anerkannt, trotz des früheren „non possumus.“ Ferner, berichtet die „Nationallib. Correspondenz,“ belaufe sich die Zahl derjenigen Geistlichen, denen gegenüber die Einstellung der Staatsleistungen aufgehoben werden konnte, „auf eine beträchtliche Ziffer.“ Weiter ist anzuführen: die bekannte Adresse der „kathol. Volksschullehrer des Kreises Kempen (Aheinprovinz) an den Kultusminister Dr. Falk,“ welche Letzteren den warm und lebhaft empfundenen Dank für die Fürsorge und Thatkraft ausspricht, mit welcher derselbe die Zustände des Volksschulwesens verbessert habe. Endlich auch die Meldung der „Posener Ztg.“ wonach sämtliche kathol. Geistliche der Provinz, welche ein Staatsamt bekleiden, die Erklärung, den Staatsgesetzen Gehorsam leisten zu wollen, abgegeben haben.

Wie Wiener und Pester Blätter berichten, ist der österreichische Votschafter am türkischen Hofe nach Constantinopel abgereist, um der Pforte die Versicherung zu ertheilen, daß Oesterreich gesonnen sei, dem Aufstande in der Herzegowina gegenüber die strengste Neutralität zu beobachten und daß es hoffe, die Türkei werde die Insurrection bald unterdrücken. Erklärungen desselben Inhalts sollen auch Rußland und Deutschland abgegeben haben.

Interessant ist es, die Auslassungen der englischen Zeitungen über den Aufstand in der Herzegowina zu erfahren. Selbst sie,

die sonst immer die Partei der Pforte ergreifen, gestehen jetzt, daß die türkisch Verwaltung eine miserable, daß der Türkenhaß der Südslawen begründet und daß die Befreiung derselben vom Türkenjoch nur eine Frage der Zeit sei. Aber, fügen sie hinzu, der jetzige Augenblick sei ungeeignet, diese Frage zu lösen; das Interesse Europas erheische, die Angelegenheit diesmal noch im Sande verlaufen zu lassen.

Die Südslawen selbst sind jedoch anderer Meinung als die kalten Briten. Sie kämpfen mit unermüdlicher Ausdauer, sind mit Hinterladern bester Qualität bewaffnet und ausgeführt.

Die Türkei soll nur 35,000 Mann zur Bekämpfung des Aufstandes haben; da hat sie also wenig Aussicht, den so rasch wachsenden Gegner vernichten zu können.

Berlin, 18. Aug. Wie bereits gemeldet, hat in Ausführung eines Bundesrath's-Beschlusses auf den deutschen Münzstätten die Ausprägung von fünfzig Pfennigstücken begonnen. Diese Arbeit ist so weit gediehen, daß bereits die Inzurssetzung der neuen Münzen nahe bevorsteht, deren Prägung sehr gelungen sein soll.

Ein Trupp russischer Auswanderer traf in Berlin ein, um über Hamburg nach Amerika und zwar nach Wisconsin zu gehen. Diese Auswanderer sind nicht Mennoniten, sondern lutherische Kolonisten aus den Wolgagegendern, insbesondere aus den Kolonistendörfern Gnadenau und Katharinenhal. Die Leute sind Schwaben und ihre Vorfahren wurden von Kaiserin Katharina II. aus Württemberg nach Rußland berufen und mit großen Privilegien bedacht. Die Mehrzahl des Trupps besteht aus jungen kräftigen Burschen, alle sind wohlhabend und haben den größten Theil ihres Hausrathes mitgenommen. Ihre Privilegien sind ihnen nicht genommen worden, nur der allgemainen Wehrpflicht hat man sie unterwerfen wollen. Um sich dieser zu entziehen, haben sich die Leute, ein kleiner Trupp, zur Auswanderung entschlossen.

Württemberg.

Am 15. September treten die Noten der Württembergischen Notenbank à 10 fl. außer Cours und werden werthlos.

Vom Strohgäu, 18. Aug. Seit mehreren Tagen haben die Herbstübungen eines großen Theiles der württembergischen Truppen in dieser Gegend begonnen; die gemeinsamen Feldübungen finden auf dem ausgedehnten langen Felde statt und dauern bis zum 3. Sept., worauf sämtliche Truppen zum Manöver abmarschiren. Das Militär, Infanterie, Artillerie und Reiterei des 1. Manen- und 2. Dragonerregimentes von den Garnisonen Mergentheim, Omünd, Ludwigsburg, Stuttgart und Ulm haben in Ohweil, Aiperg, Pflugfelden, Nöglingen, Kornwestheim, Stammheim und Zuffenhausen, sowie insbesondere je 1 Eskadron des 1. Württembergischen Manenregimentes, König Karl, Nr. 19 in Thamm, Marktgröningen, Schwieberdingen, Mönchingen und Dizingen Quartiere bezogen. Der Kommandeur des 1. Manen-

regiments, Oberlieutenant Freiherr v. Wagner-Frommenhausen mit dem Regimentsstabe, so namentlich Major Graf zur Lippe, Rittmeister Freiherr von Reischach, Chef der 3. Eskadron, nebst weiteren Offizieren und Beamten, sind in Schwieberdingen einquartiert, wo von jeher der geräumigen Lokale, der guten Küche und Keller wegen das Militär gerne verweilte; Herzog Eugen, Major und Chef der 5. Eskadron des 1. Ulanenregiments auf dem Schlosse des Freifräulein von Sturmfeder in Ditzingen. Vom 22. August an wird auch der Stab der 26. Cavalleriebrigade, insbesondere General von Salviati mit seinem Adjutanten Rittmeister Freiherr v. Gärtringen im Gasthaus zum Lamm in Schwieberdingen sich einquartieren.

Das „Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft“, herausgegeben von der K. Württ. Centralstelle für die Landwirtschaft, enthält in seiner Nr. 32 folgende Artikel: Der landwirtschaftliche Unterricht in den ländlichen Winterabendschulen. Von Landwirtschaftslehrer W. Martin in Buchen. (Erwiederung auf den Artikel gleichen Themas von Pfarrer Dietrich von Ach in Nr. 26 des Wochenblatts; Landwirtschaftliche Konsumvereine; Kontrollelager von Futtermitteln; Aus dem Jahresbericht der Landesproduktenbörse in Stuttgart pro 1874; Bericht über die am 21. Juli in Münsingen abgehaltene Bienenzüchterversammlung von Schullehrer Koch in Auingen.

A u s l a n d.

Paris, 17. Aug. Nach einem Telegramm der „K. Z.“ hat sich hier die Cholera gezeigt.

Miszellen.

Der Kunneister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung).

„Gewiß thäten sie's, weil sie noch immer viel zu verlieren haben,“ nickte der Schreiber triumphirend, „fragt aber nur die Armen, welche nichts verdienen und den letzten Groschen für Steuern hingeben müssen, fragt diese, Meister Veit! sie werden Euch die rechte Antwort geben. Was sperren wir uns länger gegen die Gewalt! Pah, hab's gleich gesagt, als der König uns einen Residenten, der ihm nun über Alles berichten kann, hierherlegte, — was sagte ich damals? — Nun ist's gut, Kinder, sagte ich, der Bock ist zum Gärtner bestellt, was bauen wir noch Kohl? — Aber wir müssen nach wie vor auf Wache ziehen und in Furcht und Sorge leben, während wir doch eigentlich schon lange französisch sind.“

„Wir haben aber auch einen Straßburger Residenten an des Königs Hofe,“ bedeutete ihm der Schuhmacher.

„Das ist's ja gerade, — da liegt ja eben der Hase im Pfeffer,“ eiferte der Schreiber, „über uns ist kein deutscher Kaiser mehr, der sonst ein solches Recht allein besitzen durfte, der listige Franzose

hat Straßburg zu einer großen Macht erhoben und Straßburg immer geschmeichelt. Schon vor 150 Jahren hatte er ein Auge auf uns geworfen und den wohlfeilen Rath bei einem Kriege mit Deutschland um Neutralität gebeten, ja, demselben sogar ein Schiedsrichteramt angetragen, damit wollte der listige Walsche uns von Deutschland abwenden und unter einander uneins machen, und Ihr kennt doch das Wort der Schrift, daß nicht einmal die Hölle bestehen kann, wenn sie uneins ist.“

„Wie der Schreiber doch gelehrt zu reden versteht,“ meinte der lange Tobias staunend, „woher Ihr das nur Alles habt?“

„Das erfordert mein Amt,“ warf sich Jener stolz in die Brust, „da kommt mir so manche alte Schrift unter die Hände, welche ich mir fein säuberlich hinter's Ohr schreibe. Also, um wieder zur Sache zu kommen, die Geschichte mit dem Residenten bedeutet hinwiederum nur einzig, daß wir französisch sind und dem König nur in Gottes Namen die Stadt übergeben könnten, auf daß wir einmal wieder zu Athem kommen und Geld sehen werden.“

„Papperlapapp!“ rief der lange Tobias, „so redet kein deutscher Bürger, wir Soldaten haben in erster Reihe mit dem Franzmann zu sprechen und fürchten uns nicht vor dem Prahlhaus. Nun aber ein Ende damit, wie's kommt, so kommt's auch ohne unser Zuthun, laßt uns weiter spielen.“

Die Soldaten würfelten von Neuem. Der Schreiber zog sich mit dem Schuhmacher an einen andern Tisch zurück, wo auch sieben bis acht Bürger saßen.

„Ihr habt da ein wahres Wort ge-redet, Herr Schreiber!“ bemerkte der Eine, seines Zeichens ein Weber, mit leiser Stimme, „die Zeit ist so schlecht, so traurig, daß man lieber heut' als morgen ein Ende davon machen möchte. Ringsumher ist Alles französisch gemacht, was fällt dem Rath ein, sich allein dagegen zu stemmen?“

Der Schreiber zuckte die Achseln und blickte nach der Thür, durch welche in diesem Augenblicke die hohe Gestalt des Doctors Ulrich Obrecht trat.

Wie elektrisirt sprang der kleine Rathmann auf und schritt mit kriechender Untermürft keit auf ihn zu.

Die Soldaten schienen sich wenig um den Eintretenden zu kümmern, sie spielten und zechten ruhig fort, während der Wirth eine Thüre öffnete, um dem vornehmen Herrn ein Stübchen allein mit dem Schreiber anzubieten.

„Laßt nur, Meister Schwertfeger!“ wehrte Obrecht freundlich ab, indem er dem Schreiber einen Wink gebend, auf jenen Tisch zuschritt, wo Letzterer mit dem Schuhmacher Platz genommen.

„Wenns die Herren erlauben, setze ich mich zu ihnen,“ sprach der Doktor, „es schwabt sich angenehmer in Gesellschaft.“

Die „Herren“ fühlten sich natürlich über die Mahen geehrt durch seine vor-nahme Gegenwart und rückten dichter zusammen, um ihm Platz zu machen.

„Wein her,“ rief Obrecht mit lauter Stimme, „für Alle hier am Tisch, Meister Schwertfeger! Die wackeren Bürger sind

meine Gäste, sie werden einen Becher Wein nicht verschmähen.“

Der Wirth füllte die Krüge und die wackeren Bürger ließen den freigebigen Freund hochleben.

„Et, Herr Doktor!“ begann jetzt der Schreiber mit einem schlauen Lächeln, „verzeiht, wenn ich es verwunderlich finde, Euch hier in dieser schlechten Schenke und unter uns armen Schludern in letzterer Zeit so häufig zu sehen, Ihr, ein so vornehmer Herr, dem die feinste Gesellschaft zu Gebote stände?“

„Ach was, geht mir mit der feinen Gesellschaft, mein lieber Schreiber!“ rief Obrecht mit einer verächtlichen Handbewegung, „mich ärgert das Prahlen und Grosthum, das Schlemmen und Prassen jener Herren, die sich vom Marke des Volkes nähren und es schließlich doch ver-rathen und verkaufen. Ich kann's nicht mit ansehen, wie der arme Bürger, der bald nichts mehr hat, um den Hunger der Seinen zu stillen, für diese hohen Herren sich plagen, Tag und Nacht Wachen halten muß für die Sicherheit Derer, die nur ihre Macht und ihre Privilegien an Frankreich zu verlieren fürchten.“

„Ja, ja, es ist eine Schande, wir wollen es nicht mehr, mögen sie selber jetzt Wache halten!“

So riefen sie mit finsterner, drohender Miene.

„Was wollt Ihr dagegen machen, meine Freunde?“ fuhr Obrecht fort, „nichts, sage ich Euch, gar nichts!“

„Wir werden die Herren zwingen, dem Unglück ein Ende zu machen, daß man wieder einmal ruhig schlafen kann,“ bemerkte der Schreiber.

„Zwingen? — womit?“ spottete Obrecht, „geht hin, versucht es, man wird Euch bald stumm und zahm machen. — Nein, mit offener Gewalt ist nichts zu machen, mit Empörern und sogenannten Verräthern weiß der hohe Rath kurzen Prozeß zu machen. Seht, meine Freunde!“ fuhr er leise fort, einen raschen Blick umherwerfend und sich dann vertraulich über den Tisch beugend, „seitdem mein armer Vater der Rache seiner Feinde zum Opfer fiel, habe ich mich abgewandt von jenen stolzen Menschen, die kein Herz für ihre ärmeren Mitbrüder haben und nur nach Ehre und Reichthum trachten. Das sind die Kamele, von denen Christus sprach, die eben so wenig durch ein Nadelöhr gehen, als sie in's Himmelreich kommen. Als Christ habe ich mich deshalb zu den Armen gewandt und es endlich eingesehen, daß unsere Selbstständigkeit nur den regierenden Herren zu Gute kommt und den reichen Bürgern — Euch aber nicht meine Freunde!“

„Nein, nein, uns nicht!“ scholl es wie aus einem Munde.

(Fortsetzung folgt.)

 Wegen Umzugs erscheint nächsten Dienstag keine Nummer des **Guzthaler**. Die Leser werden später durch Beilage entschädigt.